

Merseburger Correspondent.

Preis: 1 Mark
Annoncenpreis: 1 Mark
20 Bg. durch den Heramträger. — 1 Mark
26 Bg. durch die Post.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

No. 236.

Sonntag den 29. November.

1891.

Für den Monat Dezember werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Anzeigebestellungen finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

** Die Staatsberatung im Reichstage.

Seit langer Zeit zum ersten Male wieder hat die
Beratung des Reichstages zu einer
ausgehenden politischen Verhandlung Anlaß gegeben.
Bisher hatte es meist in Abwesenheit des Reichs-
kanzlers bei einem einleitenden Vortrage des Staats-
sekretärs im Reichstagsamt, der sich auf die Wieder-
gabe der im Etat enthaltenen Ziffern in freier Rede
beschränkte, und den Aussprachen der Vertreter der
einzelnen Parteien sein Verwenden. In den letzten
Jahren des Bismarck'schen Regiments mußte es
immer von Neuem einen peinlichen Eindruck hervor-
rufen, daß die schärfsten Kritiken, welche von Seiten
der Linken gegen den Etat und damit gegen die ge-
samte Finanz- und Steuerpolitik der Regierung
erhoben wurden, von dem Tische des Bundesrats
aus ohne Entgegnung, d. h. unberücksichtigt blieben.
Fürst Bismarck glaubte, eine solche Verhöhnung
entbehren zu können, hatte er doch seine Karriere-
aufsteiger in der Politik begonnen, fiel
es sofort auf, daß der Vizepräsident des Reichstages
bestätigt war. Schon vor der Sitzung hatte im Foyer
verlautet, Herr v. Caprivi werde zum Etat das
Wort nehmen. Zunächst aber hielt der Schatzsecrär
v. Nathahn den üblichen Vortrag über den Etat,
aus dem nur erwähnt werden mag, daß das Haus
gebeten wurde, über die größten Mehrforderungen (für
Artillerie) im Militäretat und über die halbe Million
gehobener Fonds im Etat des Reichstages die Verhand-
lung in der Budgetkommission abzuwarten. Im Namen
der freisinnigen Partei nahm ab dann der Abg.
Nichter zu einem 1 1/2 stündigen Vortrage das Wort,
in welchem er betonte, daß der Etat die gegenwärtige
finanzielle und gewerbliche Lage nicht genügend be-
rücksichtige. Auch seine Partei werde alle wirklich
wichtigen Ausgaben bewilligen, aber auch nur
dies. Auch die Finanzkraft des Landes sei die
Voraussetzung der Leistungsfähigkeit im Kriege. Herr
Nichter wies ab dann auf die Bemerkungen hin, die
Bevölkerung über die innere wie über die auswärtige
Lage zu beunruhigen. Insbesondere wünsche er eine
Auskunft des Reichskanzlers über den gegenwärtig
erwähnten Artikel des „Deutschen Wochenblatts“,
der von der Amtsmäßigkeit des Reichskanzlers spreche
und eine entscheidende Wendung unserer inneren
Politik als bevorstehend bezeichnet. Schon daraus,
daß der Artikel des freisinnigen Mitgliedes des
Abgeordnetenhauses, Dr. Arndt, von dem Bedürfnis
der festen Hand des starken Staatsmannes spreche, der
dem Staatsschiff wie der einen unwandlungsfähigen
Kurs zu verleihe solle, gehe hervor, wer der ange-
kommene Mann sein solle. Als Richter des Reichs-
kanzlers einen Abdruck des Artikels des „Deutschen
Wochenblatts“ zur Verfügung stellen wollte, machte
dieser eine abweisende Handbewegung und wies auf
ein in seinen Händen befindliches Blatt hin —
natürlich unter großer Heiterkeit der Versammlung.
Von dem Augenblicke an mußte man, daß der Reichs-
kanzler in den Reichstag gekommen war, um mit den
Verhandlungspolitikern, welche ihre Instruktionen aus
— Friedrichsruh beziehen, Abrechnung zu halten.
In der That war die Rede, mit der Herr v. Caprivi
die Proclamation des Abg. Richter beantwortete, nur
schonbar und äußerlich an die Adresse des „Deutschen
Wochenblatts“ gerichtet. Der Reichskanzler begann
mit der Erklärung, er habe von der behaupteten
Amtsmäßigkeit hierbei bei sich nichts bemerkt; er
habe ja seit 1 1/2 Jahren angestrengt arbeiten
müssen; aber er hofft, dem Hause demnächst als Ge-
folg der Verhandlungen die neuen Handelsverträge

vorlegen zu können. Herr v. Caprivi scherzte also-
dann über die Bemerkung des „Wochenblatts“, daß
er nach seinem Rücktritt eine Stellung in der Armee
erhalten würde; der Herr Schriftsteller scheine anzu-
nehmen, daß, wie wir eine Civilversorgung für
Militärpersonen eingerichtet haben, demnächst auch
eine Militärversorgung für arbeitsmüde Reichskanzler
geschaffen werden solle; er scheine ein Corpscommando
für einen Schloßhaken zu halten. Er sehe hier auf
Befehl des Kaisers und werde bleiben, so lange es
der Wille desselben sei. Mit der von dem Hause
mit großer Heiterkeit aufgenommenen Wendung, der
Beunruhigungsdarstellung scheine nachher dementsich
geworden zu sein, an gewissen Stellen bemühe man
sich um die Reinkultur dieses Bacillus, begann
ab dann Herr v. Caprivi alle die Vorwürfe, welche
die Bismarck'sche Presse gegen die auswärtige und
innere Politik der Regierung erhoben hat, in seiner
ruhigen sachlichen und überzeugenden Weise zu ent-
kräften. Einzelne dieser Ausführungen, namentlich
diejenige über die russische Reise des Kaisers (nach
Narwa), die den Zweck, ein freundschaftliches Ver-
hältnis zwischen dem jungen Kaiser und dem Kaiser
von Rußland herzustellen, völlig erreicht habe, über
den Kronkader Goltzenbuch, der nur längst be-
stehende Verhältnisse äußerlich habe scharf hervor-
treten lassen, über die Bedeutung der jetzigen starken
Regierung in Frankreich u. s. w. lassen sich in
ihrer Tragweite nur an der Hand des vollen Wort-
lautes der Rede übersehen. Diese ganze Ausführung
gipfelte in der Erklärung, daß die Kriegsgefahr sich
in keiner Weise verschärft habe. Freilich werde
Deutschland die Last seiner militärischen Rüstung
noch lange tragen müssen. Immerhin gab Herr
v. Caprivi der Hoffmann'schen Andeutung, daß in dem Maße,
in dem die Völker sich in Folge der Durchführung der
allgemeinen Militärpflicht der Gefahren eines neuen
Krieges — und des Bismarck'schen Saigner à blanc be-
wußt würden, sie vor dem neuen Kriege zurückzudenken
würden. In der auswärtigen Politik sei ja weniger
gehört, als den Zeitungsleuten lieb sei; aber die
Regierung gehe davon aus, daß es nicht sei, auf
der Basis einer christlichen Sympathie die auswärtige
Politik weiterzuführen. Die großen Bedenken, welche
im Vorjahre gegen die englisch-deutsche Convention
erhoben worden, seien mehr und mehr zurückgetreten,
die Schwierigkeit, das was Deutschland durch die
Convention in Ostafrika erworben, auszunutzen, werde
bei geschäft nach den Erfahrungen des letzten Jahres;
er habe schon vorher gesagt, es könne und nicht
Schlimmeres passieren, als wenn und Jemand ganz
Afrika schenke! Was Helgoland betreffe, so schäme
er den negativen Eintrag durch Erwerbung dieser
Insel für Deutschland außerordentlich hoch. Welchen
Schaden hätte es für Deutschland gebracht, wenn
England den Besitz dieser Insel an eine fremde
Macht abgetreten hätte! Eingehend verteidigte der
Reichskanzler die Aufhebung des Passzwangs in
Elsass-Lothringen und erörtere die Aussicht auf die
allmähliche Assimilierung von Neu-Deutschland durch
eine Selbstverwaltungreform und durch die Arme.
In gleich objektiver und streng sachlicher Weise rech-
tenserte er die preussische Politik den Polen gegenüber,
die Errichtung des polnischen Reichsunterrichts,
die Zulassung auch deutscher Kinder zu denselben und
die in Aussicht stehende Erwerbung des Herrn von
Stoblenz zum Erzbischof von Posen-Ostpreußen, immer
wieder auf den Grundgedanken der Regierung zurück-
kommend, alle Rautehaltenden Elemente zur Mit-
wirkung heranzuziehen, ohne sich auf den Stuhl
setzend einer Partei zu setzen — gegenüber dem Vor-
wurf, daß die Regierung sich durch ihre schwankende
Politik zwischen zwei Stühlen gesetzt habe. Gegen
Schluß seiner Rede wandte sich Herr v. Caprivi, wie
auch schon bei der Rede gegen die Beunruhigungen,
welche durch die sog. militärischen Mitarbeiter der
Zeitungen, die auf eigene Faust Politik machen, her-
vorgehoben wurden. Der Reichskanzler nahm dabei
Stellung gegen den Militär-Pessimismus und damit
indirect gegen die Heranziehung immer weiterer

Altersklassen, die zum großen Teil aus Vätern und
Großvätern beständen. So lange die deutsche Armee
so gut bleibe, wie sie ist, hätten wir nichts zu fürchten.
Gleichwohl hielt er es nicht für ausgeschlossen, daß
die Regierung in den nächsten Jahren mit dem
Reichstage über eine Vermehrung der Wehrkraft mit
Rücksicht auf die Steigerung der Wehrpflichtigen in
Verhandlung treten werde. Aber zur Beunruhigung
sei kein Anlaß. Im nächsten Kriege werde die
Leistung des einzelnen Mannes entscheiden und da
habe keine Nation bessere Aussichten als die deutsche.
Nachdem Abg. v. Knebel erklärt hatte, die freisinnige
servative und Reichspartei sei durch den Artikel des
„D. Wochenbl.“ (bes freisinn. Abg. Arndt) unbes-
sam übertraf worden, wurde die Beratung auf
morgen vertagt.

Politische Uebersicht.

Für die Wiederherstellung der weltlichen
Macht des Papstes hat am Freitag in der
österreichischen Reichsratsdelegation der
Äolzer Abgeordnete Jallinger eine lange ge-
brochen. Die Idee der Selbstständigkeit der Kirche
sei nicht durch Kanonen aufzuhalten; dieselbe bilde
keine italienische, sondern eine internationale
katholische Frage. Der Anspruch des Papstes
auf volle Souveränität auf dem eigenen Territorium
sei durchaus legitim und eine Sache aller Legitimität.
An der Debatte beteiligten sich die Abg. Sief-
fermel und Falkenhayn. Der Referent Fürst Windisch-
grätz gab seiner persönlichen Sympathie für die Idee
Jallingers Ausdruck. Hierauf ergriff Graf Kalnozy
das Wort und führte aus: Oesterreich behalte die
Wünsche der Katholiken im Auge, es verfolge aber
nicht das Wundstich mit Italien, welches die
Bindung des Frelens sei. Italien werde
durch solche bedauerliche Reden verlegt.
Zu dem Besuche des Herrn von Giers in
Berlin betont ein Berliner Brief der offiziellen
Wiener „Politischen Correspondenz“, der Aufenthalt
des Ministers bezuge, welchen Grad der In-
differenzismus über deutsch-russische Be-
ziehungen erreicht hat, indem Niemand aus dem-
selben politische Schlüsse ziehe. — Ein Brief des
selben Blattes aus Petersburg meint, der Besuch
des Ministers v. Giers in Paris habe die fran-
zösisch-russischen Beziehungen gefestigt,
die Combination, daß der Zweck der Reise der Ab-
schluß eines Bündnisses gewesen wäre, sei aber un-
zutreffend. Einer in Paris eingetroffenen Peters-
burger Meldung zufolge entbot der Zar nach Empfang
des Berichtes des Ministers von Giers über dessen
Aufenthalt in Paris den russischen Botschafter in
Konstantinopel, Kellbow, zu sich nach Livadia, wo
er eine längere Konferenz mit ihm hatte. In einer
auskündend offiziellen Berliner Meldung der „Köln.
Zeitung“ werden über den Berliner Besuch des Herrn
von Giers folgende Ausführungen gemacht: Bei
verschiedenen Besuchen der leitenden Staatsmänner
beim Minister v. Giers betonte dieser wiederholt,
daß allen amtlichen russischen Stellen der Gedanke
einer Friedensförderung durchaus fernliege.
Minister v. Giers habe in den hiesigen Kreisen die
Aussicht bekräftigt, daß er nach den jüngsten Unter-
handlungen in Paris mit den französischen Staats-
männern die Ueberzeugung gewonnen habe, daß man
beide Seiten einer Friedensförderung von der
Hand weise. Politische Abmachungen irgend
welcher Art seien weder geplant gewesen noch
erfolgt. Daran anschließend bespricht die „Köln.
Ztg.“ die russische Finanzwirtschaft. Das Blatt
sagt: Es sei notwendig, anzunehmen, daß der Kurs der
russischen Wertsche durch künstliche Mittel Wertsche-
grabs abaufhalten sei. Ebenso muß seien die
jetzigen Verbindungen Rußlands, eine neue wirth-
schaftliche Annäherung an Deutschland zu suchen.
In Franzens Reich hat eine Reihe von radikalen
Abgeordneten, darunter die früheren Minister Goblet,
Lodron, Carrien u. s. w. ein neues politisches Pro-

gramm aufgestellt mit folgenden Hauptpunkten: Steuerreform, Regelung des Verhältnisses der Kirche zum Staate, Gesetzworschläge zum Wohle und zum Schutze der Arbeiter.

Die Lage in Brasilien scheint nach neueren Mittheilungen nach der Abfertigung des Präsidenten Fonseca doch nicht so friedlich zu sein, wie offiziöse Meldungen es hinaufstellen lassen. So meldet ein Telegramm der „Times“ aus Santiago, in der Provinz Rio Grande do Sul herrsche noch Unzufriedenheit, weil die Provinz nur durch einen einzigen Minister im Cabinet vertreten sei. Die ausländischen Truppen in Sao Pedro ständen noch unter Waffen. Nach einer Reitermeldung aus Rio de Janeiro sind in mehreren Provinzen die Gouverneure abgesetzt worden; in Bahia habe dies zu einem Conflict geführt, der jedoch ohne Bedeutung sei. — Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Rio de Janeiro gemeldet, Fonseca werde sich nach der Insel Paqueta zurückziehen.

Deutschland.

Berlin, 28. Nov. Der Kaiser trat gestern Vormittag 10 Uhr von Kabis aus mittels Sonderzugs die Rückreise nach Potsdam an und traf nachmittags gegen 4 Uhr wieder auf der Wildparkstation ein. — Die Kaiserin empfangt am Donnerstag den Besuch des Erzogroßherzogs von Hessen, welcher auch zur Mittagsstafel verbleibt. — Die Kaiserin Friedriche, welche gestern mit ihrer Tochter, der Prinzessin Margarethe, München verlassen hat, wird mit dieser am Sonntag Vormittag in Berlin erwartet. — Großfürst und Großfürstin Wladimir trafen gestern Vormittag aus dem südblichen Frankreich hier ein und reisten abends nach St. Petersburg weiter.

(Der König von Dänemark) wird nach Berliner Blättern auf der Rückreise von Livadia am Sonnabend oder Sonntag früh zu einem kurzen Besuch beim Kaiser in Potsdam eintreffen.

(Aus der Torgauer Kaiserrede.) Die Rede, welche der Kaiser bei dem Jubiläum des Wiener Bataillons in Torgau gehalten hat, wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht. Wir entnehmen derselben, daß der Kaiser, nachdem er daran erinnert, wie einer der Offiziere des Bataillons, Oberstleutnant Diener, sein Lehrer in der Festungskunst und Minerkunst gewesen, folgendes ausgesprochen: „Schon der Name Ihrer Waffe giebt dafür Gewähr, daß diese Waffe eine Waffe des Fortschritts sein muß, denn man spricht von Pionieren der Kultur, von Pionieren der Wissenschaft und von Pionieren der Arbeit, immer aber in dem Sinne, daß das Wort Pionier den Fortschritt bezeichnet.“ Weiter sagte der Kaiser: „Die neuen Waffen verlangen eine neue Festungsbautechnik. Es ist deshalb Aufgabe, den Blick unbefangenen, frei und fest auf das Ziel zu richten.“ ... Ich erwarte zuversichtlich, daß meine Pioniere, wie bisher immer, so auch in Zukunft der Armee voranzugehen und das Loth sprengen werden, durch welches die stürmende Hand hindurchdringt.“

(Ueber die parlamentarischen Dispositionen) hat man sich im Reichstage vorläufig klar verständigt, daß nach der ersten Lesung des Etats, welche drei Tage in Anspruch nehmen dürfte, zunächst die Vorlagen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Sodann soll die zweite Beratung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz zum Abschluß gebracht und die übrige Zeit bis zu den Weihnachtsferien durch die Spezialberatung des Budgets ausgefüllt werden. Die dritte Lesung des Krankenversicherungsgesetzes soll nach Neujahr erfolgen.

(Die Betriebs-einnahmen der preussischen Staatsbahnen) haben bei einer Erweiterung der Betriebslänge um 301,98 Km. im Monat October gegen denselben Monat des Vorjahres um 2 600 473 Mk. oder 65 Mk. pro Km. zugenommen, davon aus dem Personen- und Gepäckerverkehr mehr 32 Mk., aus dem Güterverkehr mehr 33 Mk. per Km. In der Zeit vom 1. April bis Ende October betrug die gesammte Mehreinnahme gegen das Vorjahr 24 655 567 Mk. oder 571 Mk. per Km.

(Zum Telegraphenmonopolgesetz.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, die öffentliche Meinung in Sachen des Telegraphenmonopolgesetzes zu verwehren. Heute glaubt sie es mit Genehmigung zu begreifen zu können, daß in der Presse die Stimmen immer zahlreicher werden, welche sich für Annahme des Gesetzes aussprechen. Welches diese Stimmen sind, verweigert das Blatt sorgfältig. In Wirklichkeit ist die Sachlage die, wie sie von dem Referenten des anläßlich der electrischen Ausstellungen in Frankfurt a/M. abgehaltenen Städteausschlusses, dem Oberbürgermeister von Köln, Becker, in einer Petition an den Reichstag gekennzeichnet worden ist: entweder der Reichstag nimmt das Gesetz unter Wahrung der Rechte der Städte auf ihre Straßen und unter Verpflichtung auch der Telegraphenverwaltung, ihre An-

lagen gegen die Einwirkung benachbarter electrischer Leitungen, mögen dieselben bereits bestehen oder in Zukunft erst hergestellt werden, in sich selbst zu schützen an — oder es vermag die Beschlußfassung über dieses Gesetz bis zur Veräußerung des weiteren in Aussicht gestellten Gesetzentwurfs über die electrischen Anlagen. Die städtischen Behörden haben sich gezwungen gesehen, eine solche Garantie zu verlangen, um sich den Zumuthungen der Telegraphenverwaltung, welche die Benutzung der Straßen für electrische Anlagen unumgänglich machen würden, zu entziehen. Ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ im Auftrage des Staatssecretärs v. Sippach behauptet, ein solcher Schutz der Leitungen „in sich“ technisch unerschwinglich, so bleibt nur übrig, die Beschlußfassung über das Telegraphengesetz zu vertagen, bis diese Frage technisch gelöst ist. Die „Nordd.“ sollte nicht übersehen, daß die Waffe, mit der sie gegen die städtischen Behörden kämpft, eine zweischneidige ist. Ueberdies ist es doch eine lächerlichkeit zu behaupten, daß wohl die städtischen Telegraphen- und Telephonleitungen, nicht aber die Starkstromleitungen zum Betriebe von Beleuchtungsanlagen, Straßenbahn u. s. w., „im Interesse des allgemeinen Wohls“ seien.

(Zur Beleuchtung) der auch auf dem schlesischen Parteilage der Konservativen aufgewärmten Behauptung, daß die Getreibebörsen die Schuld an den hohen Getreidepreisen trügen, wird der „Nat.-Ztg.“ aus Danzig geschrieben: „In normalen Getreidejahren ist der Getreidepreis im Osten billiger als im Westen, in Danzig z. B. billiger als in Berlin. Während in Berlin bei Ueberschwemmungen in den letzten acht Tagen ungefähr mit 236 bis 230, Roggen mit 240 bis 231 bezahlt wurde, bietet das königliche Provinzialamt den Weizen 240 Mark pro Tonne sowohl für Weizen wie für Roggen, ohne zu diesem Preise das gewünschte Quantum decken zu können. Die Berliner Börse hat also Weizen und Roggen nicht vertrieben, sondern durch Heranziehung größerer Zufuhren im Gegenheil verbilligt. Den Herren Agariern sind diese Thatsachen sehr wohl bekannt; sie leugnen sie nur, um von den Getreidebörsen zu retten, was zu retten ist.“

(Die bayerische Abgeordnetenkammer) hat am Freitag nach lebhafter Debatte mit 146 gegen 2 Stimmen die Novelle zum Heimath- und Verehelichungsgesetze im Ganzen nach den Anträgen des Ausschusses unter Ablehnung aller Abänderungsanträge genehmigt. Der Minister des Innern v. Feilich hat im Laufe der Debatte die dem Gesetze zu gebende rückwirkende Kraft für unbedenklich erklärt und dabei bemerkt, daß mit den übrigen Bundesstaaten wegen Reziprocität des bayerischen Reservatrechts und entsprechender Instanzierung der Landesbeamten verhandelt worden sei.

(Aus Sachsen.) Der günstige Zustand der sächsischen Staatsfinanzen ist schon lange ein Gegenstand des Ruhms für andere Staaten. Dieser günstige Zustand ergibt sich insbesondere auch aus einer Vergleichung des Staatsvermögens und der Staatsschulden in Sachsen. Nach dem den Ständen kürzlich vorgelegten Rechenschaftsbericht auf die Jahre 1888 und 1889 war das sächsische Staatsvermögen am Schluß dieser Finanzperiode nahezu doppelt so hoch, wie der Betrag seiner Staatsschulden, das Staatsvermögen nämlich hatte einen Gesamtwert von weit über 1 Milliarde Mark (1 104 671 099 Mark), die Schulden aber betragen etwas über 630 Millionen Mark (630 301 724 Mk.). Dabei ist besonders zu beachten, daß sich die Staatsschulden in dem genannten Zeitraum um 15. Mill. Mk. vermindert haben, während das Staatsvermögen um fast 48 Millionen Mk. gewachsen ist. Das immobilitätsvermögen, das allein über 900 Millionen Mk. beträgt, liegt hauptsächlich in den Staatseisenbahnen und Forsten. Zur Vergrößerung und allmählichen Tilgung der Staatsanleihen, welche fast ausschließlich zu productiven Zwecken (Anlage von Eisenbahnen u.) gemacht worden sind, reichte der Ueberschuß aus den Eisenbahnen nicht nur aus, sondern er ergab auch noch ein Mehr von 7 1/2 Millionen Mk.

(Colonialpolitik.) Nach der übereinstimmenden Meinung verschiedener Blätter verleiht, an Stelle des bei den gesunkenen Freiherrn von Savoyenreich soll der Compagnieführer der afrikanischen Schutztruppe, Premierleutnant a. D. Rogus Schmidt, treten. — Mit Fortsetzung der Anwerbung von Sudanese in Kgypten, welche Major v. Wisman frankreichsbalder nicht anschießen kann, ist Compagnieführer v. Brand beantragt worden. — Auf die Zustände in Oafrika wirft ein dem „Berl. Ztbl.“ zur Verfügung gestellter, aus Tabora datirter Brief ein bezeichnendes Licht. Danach lebten die deutschen, englischen, französischen und Araberpostboten nach Tabora zurück mit Briefen, die für die Räder bestimmt waren. Damit sei ein seit einem Jahre mit Mühe und Plage offen und ruhig gehaltener Weg wieder unthunlich und gefahrvoll geworden, da die Wogogos Raube nehmen wollen. — Daß in Jansen von Deutschostafrika die Zustände wieder bedenklich sind, ist in letzter Zeit

auch von anderer Seite wiederholt gemeldet worden. So erhält das „Berl. Ztbl.“ einen Bericht des Herrn Eugen Wolf über vom 3. October datirte Nachrichten von der Kilimandscharo-Station des Herrn Dr. Carl Peters. Danach befindet man sich auf der Station wie auf einem Vulkan, der jeden Augenblick ausbrechen könne. Die Expeditionen des Herrn Dr. Peters sollen sich hauptsächlich gegen die etwa zwei bis drei Tagereisen von der Station entfernt wohnenden wilden und sehr tapferen, noch nicht unterworfenen Gebirgsrassen richten. Die Kämpfe seien dadurch provocirt worden, daß dieselben zwei Boien die Rufen, Ohren und Hände abgehauen und dieselben noch anderweit vertheilt haben. Im Ganzen seien bereits drei Expeditionen dahin unternommen worden; die betreffenden Hauptlinge hätten jedoch erklärt, sie wollten keinen Frieden mit den Weissen machen; ferner hätten sich 9 Hauptlinge (es sollen ursprünglich 12 gewesen sein, von welchen inzwischen 3 im Kampfe gefallen) verbunden und kämpften vereint gegen die Weissen; demjenigen ihrer Krieger hätten sie einen der 3 frei gewordenen Hauptlingsknechte angeboten, der einen Weissen tödte. Da auch von Dr. Peters eine ähnliche Behauptung ausgesprochen worden, so sei ein Verzichtungsantrag zu erwarten. Ferner hätten die Hauptlinge erklären lassen, sie würden die Station überfallen; der Zeitpunkt hierfür sei aber noch nicht gekommen. — Ein in Pafcha hat nach einem Telegramm des englischen Capitän Lagard von der britisch-afrikanischen Gesellschaft auf dem Wege nach dem Albert Nyanga den Kawenjori paßirt. Der Kawenjori oder Wolkenfögel ist ein Gebirge nördlich vom Albert-Edward Nyanga-See.

Volkswirtschaftliches.

(Ueber den Frachtverkehr auf den subventionirten Dampferlinien nach Ostasien und Australien veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ jetzt einige statistische Notizen. Aus denselben ergibt sich, daß für die Reichssubvention von 4 1/2 Mill. Mk. die Linien 1890 auf der Reise nur für 24 1/2 Mill. Mk. Waaren deutscher Herkunft exportirten; von denen auf der Heimreise beförderten Waaren verließen nur solche im Werthe von 18 Mill. Mk. in Deutschland, 37,6 pCt. des Werths der ausgeführten Waaren und 57 pCt. des Werths der eingeführten Waaren von dem Ausland und für das Ausland.)

(Mit der Chicagoer Weltausstellung beschäftigt sich der Ausschuss des deutschen Handeltages zu Berlin in seiner letzten Sitzung. Consul Ancke bewilligte in einem längeren Vortrag die Befestigung der Ausstellung und beantragte, die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Remonstrationsversammlung zu setzen. König Greifeld sprach dagegen, Dr. Weigert-Berlin äußerte sich im Sinne des Referenten. Im weiteren Verlauf der Debatte war bei der Majorität die Meinung vorherrschend, daß eine Beratung der Frage im Plenum sich nicht eigne. Mit großer Mehrheit gelangte schließlich folgende Resolution zur Annahme: „Im Hinblick auf die Bedeutung des amerikanischen Marktes für die deutsche Industrie und in der Erwartung, daß das deutsche Reich eine würdige Vertretung der deutschen Industrie auf der Ausstellung in Chicago in geeigneter Weise unterstützen werde, empfiehlt der Ausschuss des deutschen Handeltages den beteiligten deutschen Industriern eine möglichst umfassende Theilnahme.“

(Ernteeträge in Roggen und Weizen im Jahre 1891. Rummehr veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die auf Anregung des Reichskanzlers für das Reichsgebiet angeordneten Erhebungen über die diesjährige Ernte „nach Maßgabe der Schätzungen sachverständiger Körperschaften und Behörden“. Dieser war bekanntlich nur das preussische Ernteresultat veröffentlicht worden. Es sind an Winter- und Sommereroggen gewonnen worden 6 302 863 Tonnen gegen 6 995 288 Tonnen nach der vorjährigen Octoberermittelung und an Weizen 3 347 715 Tonnen gegen 3 548 483 im Vorjahr.)

Die endgültigen Ermittlungen im Februar fallen bekanntlich immer niedriger aus als die vorläufigen. Deshalb hat ein Vergleich dieser Octoberermittelungen mit den gleichfalls im Reichsanzeiger erwähnten endgültigen Ermittlungen der Vorjahre praktisch keine Bedeutung. Im Allgemeinen ergibt sich, daß die vorläufigen Ermittlungen für Gesamtdeutschland verhältnißmäßig ungenauer sind, als die Ermittlungen nur für Preußen. Denn während die Ermittlungen für Preußen beispielsweise 1891 für Weizen noch ein Plus ergeben haben, hat die Zusammenstellung für ganz Deutschland das oben bezeichnete Minus ergeben. Das Minus an Roggen für Preußen ver doppelt sich nahezu für die obige Rechnung von Gesamtdeutschland.

Dürme

zum Hausgebrauch empfiehlt
Fr. Pabst, Schmalzstr. 7.
Gefallenes Vieh
 Schilling, Abbeidreibesher
 in Merseburg

Der Husten, Heiserkeit,
 Athemnot, Brust- und Leistenkatarrh
 hat, nehme die hochgeschätzten und wohl
 berühmten

Kaiser's Brust-Caramellen,
 welche überaus schone Dienste leisten.
 In Pack. à 25 Pf. oder bei Otto Glasse,
 Schmalzstr. 26, A. Z. Züner, Neumarkt.

Von Schmittmaterial,
Brettern und Bohlen
 in Eichen, Buchen, Kiefer, Fichten, Kiefer,
 Buchen, Eichen, Weißbuchen, Rothbuchen,
 Eichen,
 sowie verschiedener Sorten Laubbäumen,
 beagl. Eichen- und Weissen, Treppentritten
 und Treppen in allen Holzarten, roh und
 polirt, halte größtes Lager in Preis trockener
 Waare bei billiger Preisstellung bestens
 empfohlen.

P. W. Senf,
 Dampfsägmühle,
 Merseburg.

Butterpulver von **Kob. Hoppe,**
 Halle a/S., liefert
 best. Qualität zu billigen Preisen. Bei
 25 u. 50 Pf. edel bei
Carl Herfarth, Bertholdstr., Breitestr.

Direct aus der Fabrik!!
 Gegen Postanweisung v. 10 Mark
 versende franco 6 Meter doppeltbreite,
 garantiert reinwollene, nur solide, hoch-
 moderne (H. 13128)
Damenkleiderstoffe
 in den neuesten und prachtvollsten
 Farben! Zweck- und Farbenabgabe
 geeignet. Untersch bereitwillig.
Heinrich Kübler,
 Mechanische Kammgarn-Weberei,
 Zeulenroda (Heuss).

Theerschwefel-Seife
 von der Parfümerie Union Berlin
 ist das bewährteste Mittel zur Entfernung von
 Finnen, Pickeln, Gesichtsflecken etc. à Stück 50
 Pf. zu haben bei
A. Weizel, Domplatz 10.

Gr. reine
Simbeermarmelade n.,
 in Flaschen über 10 Pf. à 50 Pf.,
 empfiehlt
Franz Vogel.

Zum Weihnachtsfest
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller
 Kleinarbeiten, als: Hehle, Chiquone
 Umbänder u. s. w.
 Spezialität: Uhrenten, Papstentwürfen
A. Grahnis, Zeitstr.,
 Breitestr. 16.
 NB. Alle Verträge werden wie neu
 ausgeführt.

Amerikanische
Fleischhackmaschinen
 in allen Größen empfiehlt billigst
J. G. Hippe.

Christbaum-
Confect,
 Eine 440 Stück, reichhaltige Mischung
 Nr. 289, Pack. Bei 3 Marken 1 Präsent
Friedr. Fischer, Dresden-N. 12.

Billig!!! Billig!!!
 Son heute ab täglich feische
Bücklinge,
Bratheringe
 beim billigen Ranne.
S. Müller, Windberg 8,
 vis à vis der 2. Bäckerstraße.

Saucerholz,
saurer Gurken,
Bittergurken,
Reichelbeeren m. Zucker,
Bratheringe,
marin. Feinlinge,
feische Bücklinge,
Pflaumenmus
 empfiehlt
Carl Rauch,
 Neumarkt.

A. GRUNOW & Söhne.
 Lager in Merseburg bei Grün-
 auch werden beliebig
 Spezialitäten angenommen.

R. Schindlers Ww.

Halle a/Saale, Schmeerstrasse 30.
Special-Geschäft in Coriетts
 jeder Qualität und Preislage unter Garantie
 des guten Stehens.
Reparaturen und Wäsche billigt.
 Anfertigung nach Maass auf Wunsch
 in wenigen Stunden.

Empfehlenswert für jede Familie!



Beste Ankerbitter
 der Wirkung: Appetit u. Verdauung befördernd
 verleihe nach Nachahmungen zu schützen
 und stelle genau auf meine Firma
Boonekamp von H. Underberg-Albrecht
 Zu haben in allen besseren Delikatessen-
 und Colonialwaren-Handlungen so-
 wie in Hotels, Restaurants, so-
 c. c. c. c. c.

bekannt unter der Devise:
 Occidit, qui non servat,
 von dem Schicksal und allenfalls Dummheit
H. UNDERBERG - ALBRECHT
 am Rathhaus
 in Hildesberg am Niederrhein.
 K. K. Hoflieferant.

Begründet 1846. 25 Medaillen.

Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches
 Spiel. **Das Kreuzrätsel** ist nur edel mit „Unter“. Preis 50 Pf.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erziehe-
 rischen Wert der berühmten **Anker-Steinbaukasten**
 lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregendes
 Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über das
 selbe und über das „Kreuzrätsel“ findet man in unserer illustrierten
 Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis
 und franco) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wert-
 volles und bezauberndes Spiel für ihre Kinder
 ohne die Marke „Unter“ sind gewöhnliche und als Ergän-
 zung wertvolle Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme
nur Richters Anker-Steinbaukasten,
 welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden
 können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1-5 Mk. und höher.
F. Ad. Richter & Cie., F. u. I. Spillieranten, Rudolfstadt, Thüringen.
 Rittenberg, Wien, Ulten (Schweiz), Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

Niederlage zu Fabrikpreisen bei
Otto Schultze & Sohn,
 Buchbinderei und Spielwaren-Handlung.

Weihnachts-Ziehung
 vom 12.-15. Dezember c.
Haupttreffer: 50,000 Mk. Werth.
 Loose à 1 Mk. (11 Stck. 10 Mk.) Porto u. Liste 30 Pf. extra
 der
Gr. Weimar-Lotterie
 empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co.,
 General-Agentur,
 Berlin W., Leipzigerstr. 103, u. Neustrelitz.

Die Physiologie der Liebe.
 30 Pfg.
 Von Professor P. Mantegazza
 Nur für Herren!
 Wer es verstaumt, dieses grossartige, auf-
 sehen erregende Werk zu studieren, stüdtet
 an sich und seinen Kindeskindern!!!
 (276 Seiten Umfang.)
 Gegen Einzahlung von 3 Mk. franco
 oder gegen Nachnahme unfrankirt.



Der interessanteste
 Katalog der Welt. Sensationell.
 (Neue vergrösserte Ausgabe.)
 In hocheleg. Ausstattung, reich illus-
 triert, in farbig. Druck geg. Ein-
 send. v. 30 Pf. in Marken aller
 Land als Drucksache franco.
 Bei Zusendung in geschloss.
 Convert 50 Pf. **L. Schneider,** Kunstverlag,
 Berlin S.W., Bernburgerstr. 6.

Baumwollsaatmehl,
Erdaussmehl,
Rapskuchenmehl,
Palmkuchenmehl,
Palmkernschrot,
Reisfuttermehl,
Futtermais,
Maisschrot,
Woggenkleie,
Weizenschalen
 in bester Qualität billigst bei
Oscar Sonntag,
 Merseburg.

Stärkstes Segelleinen
 in Billa abzugeben
Aitenburger Schulplatz 2,
 parterre.

Beste hocharmige
Singer-Nähmaschinen
 für Fortschritt mit eleganten Verzierungen
 allen Apparaten und den neuesten Verbesserungen
 verbindet ein Preisverhältnis zum Fabrikpreise von
48 Mark
 unter höchster Garantie
J. Jonasson.
 Gineburg. Gegründet 1851.

Eduard Hoefler
 in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
 der Weingroßhandlung von **Jo-
 hannes Grün,** Hoflieferant, in
 Halle a/Saale und Mittel-/Rheinland.
 Verkauf sämtlicher in und aus-
 ländischer Weine in Gebinden und
 Flaschen zu den Originalpreisen.

Weihnachtsarbeit.
 Was gravirt werden soll und
 was von mechanischen Kunst-
 sachen und Musikwerken repara-
 turbedürftig ist, wolle man
 mir, bitte, bald übergeben.
W. Hellwig,
 Breitestr. Ecke der Kreuzstr. 8.

Habe **3** feine Pferde
 geschlachtet.
R. Kolbe.

Direct aus Fabrik
450 St. Christbaum-
Confect.
 2 Mk. Narkonomie, 2 Kisten 5.50, drei 8 Mk.
 ff. Marzipan, Chocolate, Lyoner, Schaum,
 Mandelgebäck höchsten sortirt, reizende
 Neuheiten bis 15 cm Grösse.
 10 Stück delicate Lebkuchen,
 in Basler, Chocolate-Macronenlebkuchen
 sortirt, für 1 Mk. Neuhaltung - Kiste und
 Verpackung wird nicht berechnet.
 Chocoladentabrik C. Bücking, Dresden-Plauen,
 gegründet 1827.
 Amtlich beglaubigte
 Reklamationen und Dankschreiben über
 die Vorzüglichkeit der Sendungen liegen
 jeder Kiste zu Hunderten bei.
 Auch für Wiederverkäufer
 sehr lohnend.

„Jede Hausfrau“
 sollte mindestens einen Versuch mit echtem
Kathreiner's
Kneipp's
Wälzkaffee
 machen, denn pur getrunken ist er sehr
 schmackhaft und nahrhaft, zur Hälfte mit
 Bohnen gemischt wird der Kaffee-Geschmack
 nicht im mindesten beeinträchtigt - in beiden
 Fällen wird bedeutende Ersparnis erzielt.
 Nur echt mit Bild und Namenszug des Herrn
 Pfarrer Kneipp. Niederlagen in allen besen-
 nten Geschäften der einschlägigen Branchen.
 Franz Kathreiner's Nachf., München.

Als passendes Weihnachtspräsent
 empfehle mein reich assortirtes Lager von künstlich ausgeführten
vergoldeten Nippessachen,
sowie Cartonnagen und Atrappen
 aus den besten Porzellanfabriken des In- und Auslandes, gefällt mit
 den unentbehrlichsten Gegenständen für Toilette und Haus.
 Gleichzeitig bringe zur Vollstation meinen
Leichnerischen Puder
 aller Arten in gefällige Erinnerung.
 Hochachtungsvoll ergebent
Albert Mischur,
 Reichenbach's Nachfolger,
 Markt Nr. 13. Markt Nr. 13.

Für die leidende Menschheit.
 Sage Dank an Dr. Werner'sche Spezials in Endersbach (Württemberg): In kurzer
 Zeit wurden Kränke wie Wunden und Ermüdungen durch bekannte Mittel vom
Bettlässten
 befreit. Obige Firma empfiehlt unter vielen anderen Wirkstoffen Carl Appel, Glasermeister in H. 4, 7,
 Mannheim; Selmann in Komotau zc. Wechseln. Gattin Grete's Wundberger in Feldkirchen bei München.
Trunksucht zu bekämpfen, sind Ihre Mittel stets von bester
 Wirkung gewesen. Unterstützt durch Herrern E.
 Ueber Mittel **Schwerhören, Ohrensauen:** hatte ich nach 4 Tagen wieder
 gegen mein gutes Gehör. Vierzehnter
 Monat in Richtung. Da ich die Zulassung hatte und durch Dr. Werner's Mittel mein Gehör wieder
 erlangte, vielmals Dank. Freilich E. Siele Stärke stehen auf Wunsch zu Diensten. Man lese an
 Dr. Werner in Endersbach (Württemberg) um Prospekt. Preis jedes Mittels Mk. 2.—

Kleine Dampföpel,
Dampfdreschmaschinen 2 bis 6000 Mt.,
Fegen,
Pflüge mit 1, 2, 3 Schuaren,
Drills
Häckseln., Schrotm., Rübenschneidmaschinen,
 bewährte **Kartoffelerntemaschine,**
Ringel-, Crescent-, Cambridge-Walzen,
 neueste **Krümmen-Egge,**
Öpel-Dreschmaschinen, Stijf- und Breitdrescher,
 baut und giebt auf Probe
Alw. Taats, Halle a/S.,
 Conc. Verw.
 Agenten und Vertreter gesucht.

Original Singer Nähmaschine
 infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter
 Leistungsfähigkeit und unverwüthlicher Dauer die beste Näh-
 maschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von
G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

fertig gestellt habe und bitte um geneigtesten Besuch derselben. Sie enthält eine gutgewählte, reiche Aus-
 wahl in **Luxus-, sowie nützlichen und praktischen Wirtschaftsgegenständen, u. A. in:**

Bronzen und onivre poli: Cigaren-, Leuchter, Bilderschmuck, Schreibzeuge zc., diverse Kunstgegenstände nach allen Modellen und in Renaissance-Styl, feineren Porzellanen, Majolica und Terracotta: Nippessachen, Reliefbilder, Jardinières, Vöstteller und Schalen, Porte-feuille und Lederwaaren: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Schreib- mappen, Photographie-Album, Poesie- und Tagebücher, etc. etc.	Malereien auf Seide, Atlas und Leder: Photographieständer, Sachets zc., feineren Holzwaaren: Servierbretter, Lutherische, Kassen, Consoles. Neuen geschmackvollen Prägungen auf Briefpapier und Visitenkarten. Japan- und China-Waaren. Ball- und Gesellschaftsfächer etc. Ferner empfehle: Christbaumschmuck, Baumlichte, Keller Wachsstock.
---	---

Billige Preise, reelle gute Waaren.

Burgstr. 4. Gust. Lots Nachfolger. Burgstr. 4.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

beginnt wie alljährlich mit dem **1. Dezember.**

Burgstrasse 8. Otto Franke, Burgstrasse 8.

Manufactur — Modewaaren — Confection.

Um noch in der Saison die Bestände zu räumen gebe ich von heute ab
seidene Jaquet-Plüsch, sowie feinste
Mohair-Woll-Plüsch in schwarz und confectionsbraun
 unterm Einkaufspreise ab.
J. Schönlicht, Merseburg.

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Zu den deutsch-belligigen Handelsvertragsverhandlungen erklärte einer Berliner Zeitung die „Wirtschaft“ folgende der wichtigste Handelsminister gegenüber den Vertretern des Ausfuhrates, daß die Verhandlungen pünktig verlaufen sind und nur eine bestimmte Anzahl von Artikeln betroffen, zu denen solche der Bekleidungs- und Textilindustrie nicht gehören.

Aus dem in diesen Tagen im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Resultat der Ernteeergebnisse in Deutschland zieht die „Nord. Allg. Ztg.“ den Schluß, daß Deutschland bis zur nächsten Ernte noch einen Bedarf an Roggen von 1 216 000 Tonnen und an Weizen 531 000 Tonnen hat, die es demnach aus dem Ausland beziehen muß. Die Deckung des Bedarfs an Roggen ist aber unmöglich, da — immer nach der Berechnung der „N. A. Z.“ — im Weltmarkt ein ungedeckter Defizit von 1 468 000 Tonnen Roggen besteht. Derselbe Roggenbedarf läßt sich aber auf dem Weltmarkt ein Weizenüberschuß von 2 Millionen Tonnen gegenüber. Demnach besteht für uns die Gewähr, daß erforderliche extraordinäre Quantum an Weizen zum Ersatz für Roggen dem Weltmarkt entnehmen zu können.“ Daraus zweifelt Niemand. Aber die These, welche die Vertreter der Herr v. Caprivi demselben folgten, war die, daß die Beschaffung des zur Ernährung Deutschlands erforderlichen Roggens gesichert sei. Die „Nord. Allg. Ztg.“ räumt ein, daß das nicht der Fall ist, mit andern Worten, daß die Regierung im Juni, als sie die Suspension der Getreidezölle ablehnte, von falschen Voraussetzungen ausgegangen ist.

Zur Lebensmitteltheuerung.

Zu den Fleischpreisen. Die Direction der Chemnitzer Viehmarktsbörse hat gegenüber der Behauptung sächsischer Kartellblätter, daß die Fleischer und die Händler an den theuren Fleischpreisen schuld seien, eine Entgegnung veröffentlicht. Von einem großen Fehlen der Viehpresse, wie man behauptet, ist der Direction der Viehmarktsbörse nichts bekannt. Ebenso unzulässig und unrichtige Behauptungen seien es, wenn man den Großhändlern vorwerfe, in Folge der allerdings mit großen Beschränkungen wieder freigegebenen Vieheinfuhr ungeheuren Gewinn in ihre Tasche stecken zu lassen. Nicht der Zwischenhandel und die Speculation machten das Fleisch theuer, sondern die speculative Ueberziehung der Güter, die Vertheuerung der Maschinen durch Zölle, die Fortsetzung des durch diese geschützten Getreidebaues durch künstliche Düngemittel, die Zunahme der Motortreibkraften und der landwirtschaftlichen Indukrien. Weiter seien als fleischvertheuernd zu betrachten die hohen Eisenbahnfrachtsätze, die Ursprungsorte für Rinder, die Viehplätt, die hohen Geflügelsteuern und Kademitteln etc.

Von der böhmischen Grenze meltet der „Oberlausitzer Bot.“ aus Ebersbach: Ganze Schaaren von Kindern und Erwachsenen sieht man hier jetzt wieder die Zollfrage nach Böhmen zu beleben, um im benachbarten böhmischen Orte Georgenthal Brot, Mehl, Fleisch, Butter u. s. w. einzukaufen, weil es dort wesentlich billiger — so wie es der Himmel wachsen läßt — ist, als bei uns in Sachsen. Die Differenz beträgt jetzt bei 6 Pfund Mehl 30 Pf., bei 6 Pf. Brot 20 Pf., bei 2 Kilo Butter oder Fleisch 40 Pf., um wie es in Böhmen billiger ist. Kein Wunder, daß dadurch der Schmuggel auch beträchtlich zunimmt. Am Sonntag wurde eine ganze Familie aus Tiefendorf bei Köbau, Mann, Frau und Kind zwischen Gerodorf und Ebersdorf von einem Grenzauflieger mit 30 Kilo Mehl, 6 Kilo Fleisch, Butter u. s. w. konfisciert gemacht. Auch das sind traurige Folgen unserer Bismarckschen Wirtschaftspolitik.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. November.) Die Räte des Bundesraths zeigten sich heute zum ersten Male in dieser Session gut befehit, im Laufe selbst sieht man jedoch noch immer zahlreich leere Plätze. Der Reichstagler war schon am Beginn der Sitzung zugegen. Aber nicht er, wie man verflüchtigt hatte, sondern, wie üblich, der Staatssekretär im Reichsschatzamt, Herr v. Wahljahr, ergreift zuerst das Wort zur Erklärung der Finanzlage. Die Räte und die Delegationen und Mitglieder des Reichsraths, die je mehr aus der Sitzung des Reichsraths bekannt sind, einige Punkte hervor. Der Etat für 1890—1891 hat einer über Erwartung großen Ueberschuß (von 15 Millionen M.) ergeben. Die Wirtschaft des laufenden Finanzjahres 1891—92 verpricht kein gleich günstiges Ergebnis. Durch Annahme des Nachtragsstats wird hier auf einen Fehlbetrag zu rechnen sein, den der Minister auf 8 Millionen beziffern zu müssen glaubt. Was den Etat für 1892—93 betrifft, so muß man sich, führte der Minister aus, vor allen Dingen vergegenwärtigen, daß die finanzielle Lage knapp ist. Nachdem der Staatssekretär die Zahlen des Etats erläutert hatte, rechtfertigte er das Bestehen der Regierung darin, daß die Wirkung der neuen

Handelsverträge im Etat nicht zum Ausdruck gekommen sei. In Bezug auf die Wahlen erklärte er, daß deren Aufgabe in den nächsten Monaten noch nicht erfolgen werde und daß auch der Typus noch nicht festgestellt ist. — Herr Richter wies auf die im Laufe der letzten Beurlaubung hin und gelangte in seinen langen Ausführungen zu einer absoluten Beurtheilung der bestehenden Wirtschaftspolitik; insbesondere vermißte er in der Marine-Verwaltung das Vordringen eines bestimmten Planes. — Nach dieser Rede erhob sich der Reichstangler von Caprivi, um in seiner schlichten und knappen Weise ein Bild der politischen Lage zu entwerfen. Nachdem er das von Herrn Richter ausgeführte Bild seiner Amtsverwaltung, der Reichsverwaltung und Verantwortlichkeit des Ministeriums Caprivi wiederholt hatte, ging er auf das Gebiet der auswärtigen Politik über und betont, daß er hier eine Politik der Wahrheit und Offenheit befolge. Ueber die Erneuerung des Dreibundes ließ er sich dahin aus, daß dadurch eine Aenderung in den Verhältnissen zu den östlichen Nachbarn nicht eingetreten ist, und durch die Kronstädter Zusammenkunft sei nur für das größere Publikum ein Zustand erkennbar geworden, der schon seit Längerem existirt habe. Der Krieg ist dadurch nicht um einen Zoll näher gerückt. Als seine letzte Ueberzeugung sprach er aus, daß die Intention der russischen Kaiserin die friedlichsten seien und daß seine Regierung wünschen könne, den Krieg zu vermeiden. Er traue sich, daß bei dem weltlichen Nachbarn jetzt eine Aenderung herbeiführe, die fast genug sei, ihren Willen durchzusetzen. Den jüdischen Zustand der Römungen würde Europa allerdings noch lange ertragen müssen. Weiter rechtfertigte er in eingehender Weise das deutsch-englische Abkommen. Der Kaiser bemerkte, daß der Entschluß für das vorige Jahres einer ruhigeren Betrachtung Platz gemacht habe. Nur wer beunruhigt sein wolle, sei im Stande, in dem Verzuge und seinen Folgen etwas von einem Schiffsbruch zu sehen. Weiter vertheilte er die Stelle der Regierung in der Kaiserfrage und in dem Verhalten gegen die Sozialisten. Nachdrücklich warnte er vor dem Militärischismus, wie er durch unsere Schiffsflotte erzeugt würde. Die Schätzung der Armeen nach der Zahl der Soldaten sei sehr bequem. Als seine immerse Ueberzeugung sprach er es aus, daß es keine andere Nation gäbe, die so viel Chancen für den nächsten Krieg habe, wie die deutsche. Schließlich bot er dringend, die jetzt beliebte Art von unterirdischer Taktik gegen eine Regierung zu unterlassen, die, so weit sein Auge reiche, im Stande sei, zu vertreten, was sie gethan habe. — Nach dieser mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommenen Rede bekannte Herr v. Wahljahr Namens der freiconservativen Partei auf Schlußnahme des Artikels des Herrn Wendt. — Nächste Sitzung Sonnabend. Fortsetzung der Etatberatung.

Wesling und Umgegend.

R. Halle a/S., 28. Novbr. Das Schreckliche ist geschehen! In einer gestern Abend im „Hofjäger“ gehaltenen öffentlichen Volksversammlung wurde seitens der f. Z. gewählten Controlcommission Bericht erstattet über den gegenwärtigen Stand der Frage des Boykotts über das Raucherische Bier. Der hier bestehende Ring der Brauereibesitzer, nach der Leipziger Brauereivereinigung gebildet, hat sich dem Uebel weniger sozialdemokratischer Elemente nicht gefügt, d. h. sich nicht aufgelöst und darum wurde er gestern in Verzug erklärt. Beschlossen wurde nämlich, den Boykott über das Bier sämmtlicher hiesigen Brauereien auszuheben und zwar so lange, bis die eine oder die andere Brauerei sich dem Willen der Herren Sozialdemokraten fügt. Auswärtige Brauer haben denn auch schon die Gelegenheit benutzt und ihr Bier der Controlcommission angeboten. Die Arbeiter werden öffentlich aufgefordert, die Locale, in denen Bier aus Gläsern oder Flaschen der boykottirten Brauereien verkauft wird, zu meiden, um so die Brauer zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Diese denken indes nicht daran, sich dem Willen einiger sozialdemokratischer Dictatoren zu fügen, sind vielmehr der Meinung, daß es in unserer Stadt noch genug Leute giebt, die sich an diesen „Tagesbefehl“ der Sozialdemokraten nicht halten. Obgleich sind die Sozialdemokraten um nichts, denn die größeren hiesigen Locale sind ihnen von jezt ab erst recht verschlossen, da Gleiches mit Gleichem vergolten werden wird.

R. Die Strafkammer des Landgerichts Naumburg a. S. verurtheilte in ihrer letzten Sitzung u. A. den von seinem früheren Aufenthalt in Halle noch wohlbekannten Bergleiter, jetzigen Redacteur August Hoffmann aus Zeitz, Diffident, vorbestraft, wegen Verleumdung durch die Presse, zu 14 Tagen Gefängnis. Hoffmann hatte in dem von ihm dirigirten „Volkboten“ (Zeitz) den Amtsvorsteher Bach in Altdorf einer ungeschilderten Handlung gegen den Gekwärtigen Volgt daselbst geziehen, die sich hinterdrein als unmaßgebend erwies. Dem Verleumdigen wurde auch die Publicationsehefenschaft zurkannt.

In der Mittwoch-Nacht vernahm ein Vordergehende am Schloßberger Wege in Leipzig Hilfeleistung eines Mannes aus der Pflanze. Derselbe wurde noch lebend aus dem Wasser gezogen, mit ihm aber auch der Leichnam einer Frauenperson. Es hatte sich hier wieder das Ende eines Liebesverhältnisses abgespielt. Der Mann ist ein verheirateter Rouleur aus Magdeburg, die Frauenperson eine Kellnerin aus Ermleben. Beide hatten den Entschluß gefaßt, gemeinschaftlich aus dem Leben zu scheiden, zu welchem Zwecke sie hierher fuhren und sich in die Pflanze stürzten.

In Zeulenroda herrscht zur Zeit der

Typus. Der Gemeindevorstand hat sich zur Ergreifung besonderer Vorkehrungsmaßregeln genöthigt gesehen.

In Sellerhausen bei Leipzig begibt dieser Tage ein Ueberraß das 60 jährige Ehepaar M. Beide Gatten haben das 90. Lebensjahr überschritten, sind aber noch sehr rüstig.

Die bei dem Brand des Eisenbahnpostwagens bei Apolda verunglückten Postbeamten find in die Halle'sche Klinik und nicht nach Jena gebracht worden. Dollinger aus Berlin hat einen doppelten Armbruch, Postschaffner Schwander unerhebliche Brandwunden erlitten.

Eine wahrnehmbare That hat am Sonnabend ein Einwohner in Herbsleben, Namens Gerhardt, ausgeführt. Derselbe war mit Geschir in Döllnitz und wollte mit dem 6 Uhr 2 Minuten abends von dort abgehenden Zug abfahren und mit demselben gleichzeitig in Herbsleben einsteigen, also in einer Zeit von 11 Minuten den Weg von Döllnitz nach Herbsleben zurücklegen. Dem Entschluß folgte die That, und in rasendem Galopp fuhr das Geschir auf der Chaussee dahin. Vielleicht 6 Minuten vor dem Herbslebener Bahnhof, da wo das Geleise die Chaussee kreuzt, durchbrach das Pferd, aber das der Geschirsführer jede Gewalt verloren hatte, die geschlossene Barriere, das Geschir wurde vom Juge erfasst, das Pferd getödtet und der Wagen zertrümmert. Gerhardt selbst hatte sich durch einen Sprung vom Wagen in letzter Minute gerettet. Gerhardt hat durch sein leichtsinniges Gebahren sein Pferd und seinen Wagen eingestrichelt, er selbst ist mit einem geschundenen Gesicht davon gekommen, wird sich aber wegen Beschädigung eines Eisenbahnzuges vor Gericht zu verantworten haben.

In der Geschichte des Torgauer Pionierbataillons wird anlässlich der Jubiläumfeier eines der Gefallenen des Bataillons, des Pionier Klinke, mit besonderer Ehre gedacht. Die That Klinke's, der ein Wundstich der neueren Geschichte ist, aber wird als bekannt vorausgesetzt und deshalb nicht erwähnt. Klinke befand sich mit seiner Compagnie bei den Düppeler Schanzen in der Sturmcolonne der Schanze IV. Die Dänen hatten unter dem furchtbaren Anprall der Colonne ihre Gewehre weggeworfen und baten um Parob, nahmen aber, als sich die Sturmcolonne nun ohne Feuer näherte, verätherischerweise die Gewehre wieder auf und eröffneten auf die Angreifer ein Schußfeuer, das diese in Verwirrung zu bringen drohte. Da sprang der Pionier Klinke in den Graben, warf einen Pulverfaß gegen die Ballisadenwand, der explovirend eine Lücke in die Wand riß, Klinke aber tödtete. Er hatte den Kameraden mit seinem Leben eine Gasse geöffnet.

Das Reichsgericht zu Leipzig hob am Freitag im Prozeß Fuchangel das Urtheil auf die Revision der Angeklagten Fuchangel und Auenmann theilweise auf, weil der Schuß des Paragraphen 193 in zwei Verleumdungen gegen Siegmund und Mathieu mit ungenügender Begründung den Angeklagten versagt worden sei; außerdem wurde das Urtheil auf die Revision der Nebenkläger theilweise aufgehoben, weil die Anwaltskosten und Auslagen ihnen ungerichtet auferlegt seien. Die Revision beider Parteien in den übrigen Punkten wurde verworfen. Insofern der Revision stattgegeben, wurde die Verhandlung an das Landgericht Offen zurückverwiesen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. November 1891.

Die gekrönte Stadterordneten, Ergänzungswahl der ersten Abtheilung ergab von 42 abgegebenen Stimmen für Herrn Rechtsamwalt Bäge 32, für Herrn Hofrath Rache 8 und für Herrn Vorhofsvereins-Controleur Hartung 2. Ersterer ist somit gewählt.

Se. Majestät der Kaiser passirte gestern Mittag 12 Uhr 10 Min. mittels Sonberzugs auf der Rückreise von Rahlitz nach Potsdam unseren Bahnhof, ohne Aufenthalt zu nehmen.

Mittels Allerhöchster Ordre vom 2. H. ist dem bisherigen Rädikalen Sparkassen-Rendanten Friedrich Thörmer hieselbst der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

In der „Reichskrone“ tritt heute der 472 Pfund schwere Colossalstein Wilhelm Löcher aus Weissenfels in Verbindung mit der Otto Döpler'schen Theatertruppe auf. Der gewichtige Weissenfels wird sich als „Pauline vom Ballet“ und als Salon Artist vorführen.

In dem Abramowitz'schen Concurse wurde dieser Tage der Gläubiger-Ausschuß gewählt und hierbei festgesetzt, daß 5100 M. Pfaffenvermögen 19 500 M. Forderungen gegenüberstehen.

Von freundlicher Hand wurde uns dieser Tage

...die ...

nach folgte, in einer flachen Mulde auf dem Sande nieder, ...

Der verstorbenen Bischof Andreas Röh von Straßburg wurde - gelegentlich einer Anwesenheit in Paris ...

Ein Bischof entgegnete, daß man dort überall die Franzosen ...

Bei der am 26. huj. festgehaltenen Stadtverordneten-Grainwahlung der II. Abtheilung ...

Freiwilige Beerdigung. Montag den 30. November, nachmittags 2 Uhr ...

Zwangsversteigerung. Dienstag den 1. Dezember er., nachmittags 4 Uhr ...

wanderte. Auf diesen durch ganz Europa, Amerika, Asien ...

Todesfälle. († Const. Portalspräsident H. Vogel) Am letzten Donnerstag ...

Königlich Preussische Lotterie. (Ohne Gewinne.) Ziehung vom 26. November 1891.

Table with 2 columns: Lot number and Amount. Includes entries like 5000 Mk. auf Nr. 17790 80603 151886.

Börsen-Berichte. Halle, 28. November 1891. Preise mit Ausschluß der Kaisergebäude für 1000 kg netto ...

Viele Leute haben gar keine Ahnung davon, welche ernste Folgen man einer verachlässigten ...

Die seit Jahren häufig benutzte Gesellschaft von G. ...

Anzeigen. Die neuen Stellen übernimmt die Anzeigen dem ...

Codes-Anzeige. Heute Mittag 12 Uhr hat plötzlich und unerwartet mein lieber Mann ...

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme ...

Dank. Für die überaus herzlichen Beweise der Liebe und Theilnahme ...

Ein neuer Ueberzieher. Ein prächtiges Jagd- oder auch ein ...

Bäckerei-Verpachtung. Eine Bäckerei in Wertheim soll per 1. Januar ...

Zu verkaufen. Ein Grundstück, bestehend aus größerer ...

Ein großer Trockenboden. So den erklaren: Sozialdemokratische Zukunftsbilder.

Sozialdemokratische Zukunftsbilder. Frei nach Bebel von Eugen Richter.

Sozialdemokratische Zukunftsbilder. Schon als Jungensklub hat die humo-

Sozialdemokratische Zukunftsbilder. Mieths-Contracts. passend für Privatwohnungen, Geschäftslocalen ...

Mieths-Contracts. Th. Richter, Buchbinder, Delbrück Nr. 9.

Die Familienwohnung
Poststrasse 5
 (hohes Parterre), bestehend aus zwei Stenbrüden
 und einem einstufigen Zimmer, sowie zwei
 Schlafkammern nebst allem Zubehör, ist zu ver-
 mieten und am 1. April 1892 zu beziehen.
 Preis Mk. 350. Das Nähere Poststraße 6
 bei Frau Stadtrath's Ditt.

Breitestrasse 8.
 Eine Familienwohnung, hohes Parterre,
 sofort oder später bezugsfähig, sowie eine Sof-
 fawohnung mit Aussicht in den Garten, per
 1. April bezugsfähig, ist sofort zu vermieten.
Banquier Schultz.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
 Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer
 nebst Kammer ist zu vermieten
Lindenstrasse 13.

Febl Wohnung v. 55-60 Exir zum 1.
 April 1892 gefucht. Offerten erbeten unter
 W. S. in der Exped. d. Bl.

**Roth-, Damwild und Wild-
 schwein** billig, da henn. Gänse-
 pöckelfleisch à Pfd. 50 Pf., **Hirsch-
 kochfleisch 35 Pf., Wildschwein**
 50 Pf. bei **Edo Niemann**, Unterlenten-
 burg. Suche einen Kaufbrüden.

Bruchbandagen,
 einfache und doppelt, große und kleine,
Suspensoren, Leibbinden.
 Reparaturen u. Bestellungen
 werden jederzeit angenommen.

**Waschleder- u. Glacehandschuh-
 Wäscherei und Färberei.**
J. Thomas, Bandagist,
 Merseburg, gr. Sixtstrasse 11.

Amerik. Petroleum,
 garantiert rein, in Vorrath und kostloschen
 empfiehlt zu billigen Tagespreisen
F. W. Tänzer.

Geraer Kleiderstoffe.
 Große Auswahl in schwarz, Cachemire,
 glatt und gemustert, moderne
 Damenuche, Bester zu Haus-
 und Kinderkleidern und Ball-
 stoffe empfiehlt

Bertha Naumann,
 Clobigkauer Str. 2.

Kein Scheinmittel!
 Befandliche sind: Ol. Chamomill, ather
 Germ-Oel, Amygd., änl., Del. Caspuit, Ol
 Camphorat.

Seit 16 Jahren beständig bewährt.
 Oberflächent und Wundheilf.
Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel
 beistigt schnell und gründlich temporäre Taub-
 heit, Ohrenschmerz, Ohrenschwellen löst in den
 ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das
 köstliche Oel, welches, seit 16 Jahren
 Original-Attente bewiesen. — Preis 3 Pf. pro
 mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf.
 (Nur echt mit Schutzmarke.)
 General-Depot in der Engel-
 Apotheke in Leipzig am Markt.
 In Halle (Saale) Löwen-Apotheke
 am Markt.

Täglich frische
Pfannen- und Spritzkuchen
 empfiehlt
C. E. Meyer,
 Hallesche Strasse 13.

Wring-Maschinen
 mit garantiert besten Gummirollen empfiehlt
H. Müller jr., Schmalestr. 10.

Als Plätterin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause
Margarethe Horsch,
 Borwerk Nr. 1.

100-200 Mark
 monatlich können qualifizierte und fleißige Per-
 sonen jedes Standes mit einiger Geschäft-
 drauf durch einen außerordentlich leicht ver-
 käuflichen Artikel verdienen. Hierfür Bezie-
 hungsbelohnung ihre Offerte franco unter
 Z. 6 an den Verlag Frankfurt a. M. zu richten.

Eine unabhängige Frau sucht Begegnung
 im Waschen und Säubern. Näheres
Neumarkt 24, im Hofe.

Bekanntmachung.
 Auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1870 machen wir hierdurch bekannt, daß
 für die im Dezember d. J. stattfindende Wahl von 3 Mitgliedern zur Handelskammer im
 I. Wahlbezirk (Stadt Halle, Kreis Merseburg und Saalkreis)
Herr Spritzfabrikant Stadtrath Alb. Ernst zu Halle a. S.
 zum Wahlmann für den 26. November 1891.
Die Handelskammer.
 Vorsitz. Jung.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur Kenntnis der
 Wahlberechtigten, daß die **Wählerlisten** des I. Wahlbezirks vom 30. No-
 vember bis einschließlich 9. Dezember in den Geschäftsräumen der Handelskammer
 (großer Berlin 16 a) öffentlich ausliegen.
 Einwendungen gegen die Listen sind unter Beifügung der erforderlichen Bezeugungen
 bis zum Ablauf des sechsten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer
 anzubringen.
Halle a. S., den 26. November 1891.
Der Wahlkommissar.
Alb. Ernst (H. 36392 d.)

In wenigen Tagen!
 Schon am 8. und 9. Dezember d. J.
 Ziehung in Hannover!
Grosse Geld-Lotterie.
 Zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhaus in San Remo.
 Diese große Geldverlosung bringt Hauptpreise:
 5 à 10 000 Mark = 50,000 Mark,
 4 à 5 000 Mark = 20,000 Mark,
 10 à 1 000 Mark = 10,000 Mark,
 insgesamt 3879 Geldgewinne zur Entscheidung.
Loose à 3 Mark 30 Pf. und Porto u. Abfe verpaidet,
 so lange der Vorrath reicht.
F. A. Schrader, Hauptagentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Markt Nr. 7.
 Der Massenverkauf von
Herren- und Damen-Garderobe,
 hauptsächlich Arbeiter-Sachen,
 wird weiter fortgesetzt und werden die Sachen
 zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft
 im **Massen-Verkauf**
Markt Nr. 7.
 Der Verwalter.

Bruchbandagen,
 doppelt und einfach, in allen Größen, Euseb-
 forien, Leibbinden, Geradhalter empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
 Reparaturen werden gut und schnell
 ausgeführt.
 Feinsten Schellfisch à Pfd. 0,20 Mk.,
 Rügenwalder Gänsefisch, neue
 französische Ballkäse
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Kein Husten
 mehr bei Gebrauch der echten
Latschenkiefer-Caramellen.
 Erfolg sicher, Geschmack angenehm. In
 Packeten à 30 und 50 Pf. Nur allein
 echt in Merseburg bei
Wilh. Kleslich,
 Rossmarkt 3, Neumarkt 74,
 und bei **Jul. Trommer,**
 Unterlentenburg 8.

Café-Haus Meuschau.
 Sonntag den 29. November
 frische Pfannkuchen.
H. Nürnberger vom Zak.
Montag
 frische hausgeschlachtene Würst.
O. Vergerner,
 große Sixtstraße 7.

Bruch- und Ausjahzgebäck
 von engl. Biscuits und Hontz-
 kuchen billigt bei
G. Schönberger, Gothardstr.

Pfannen- und Spritzkuchen,
 täglich frisch, empfiehlt
 Hofmarkt 9. **Franz Vogel.**

Sefang-Verein Germania.
 Unser Vergnügen, bestehend in Abend-
 unterhaltung und Tanzgenieß findet Son-
 tag den 29. d., abends 7 1/2 Uhr, in den
 Räumen der Junkenburg statt.
 Unter Anderem kommt zur Aufführung:
 die letzte Fahrt, oder: Eine verpöfene
 Geschichte. Lieberpreis in 1 Mt von Julius
 Stettendrim

Restaurant zum Gambrius,
 Seiertstraße 1.
 Heute Sonntag
Pfannkuchen-Schmaus.

Hubold's Restauration.
 Montag Schlachtfest.

Schkopau.
 Sonntag den 29. und Montag den 30. d. M.
 ladet zur **Kirmess** freundlich
 ein **A. Kirchhof.**

Crumpa.
 (Bahnhafion Lühlendorf.)
 Zur Kirmess
 Sonntag den 29. und Montag den 30. No-
 vember ladet ganz ergeben ein
Franz Siebeck.
 Für gute Speisen und Getränke ist
 bestens gesorgt.

Familien-Abend
 des Dom-Männervereins
 Montag den 30. Nov., abends
 8 Uhr, in der Junkenburg.
 Vortrag des Herrn Professor Witte: „Die
 Deutschen und Slaven in Südwestdeutsch-
 land.“ Musikalische Beiträge, Declamationen und
 gemeinsame Gesänge sind willkommen.

Kirchlicher Verein
St. Mariini.
 Montag den 30. November er.,
 von 8 Uhr ab im Saale der
„Reichskrone“
erster Familienabend.

I. Theil: Vortrag des Herrn Pastor
 Werber: „Wo liegt die gute alte Zeit.“
 II. Theil: Gesangs- und Musik-
 vorträge, Declamationen etc.
 Hierzu laden wir die geehrten Vereins-
 mitglieder mit ihren erwachsenen
 Angehörigen ergeben ein. Ebenso
 sind uns auch andere Familien aus
 unserer Gemeinde herzlich willkommen.
 Saufige Gäste sind stets gern gesehen.
Der Vorstand.

Einladung zum
Müller-Ball
 Sonntag den 29. November 1891,
 abends 7 Uhr, in der
Kaiser Wilhelms-Halle.
 Freunde willkommen. **Der Vorstand**

Feldschlößchen.
 Sonntag den 29. d. M., von Nachmittag
 ab Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
A. Klessler.

Weintraube.
 Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab,
Ballmusik.
 Es ladet ergeben ein **F. Rödel.**

Zur guten Quelle.
 Sonntag von 7 Uhr an Tanzver-
 gnügen bei vollem Orchester. **F. Behr.**

Tüchtige
Maschinenschlosser
 für dauernde und lösbare Beschäftigung
 werden sofort gesucht.
Motorenfabrik Merseburg,
Göpel & Scheinhütte.

H. Anode's Café u. Restaurant
Zur Grotte.
 Heute Sonntag
großer Familienabend.
Frische Pfannkuchen.

Augarten!
 Alle Freunde und Gönner
 laden wir Sonntag den 29. No-
 vember, von nachmittags 3 Uhr
 ab, zu unserm diesjährigen
Kränzchen
 ergeben ein.

Die Musiker.
Siebert, Kunth.
 1/2 4 Uhr Waterloo-Brücke.
Stammtisch.

Cigarrenköpfchen-Sammelverein
 bietet die gemalten Cigarrenköpfchen an
 unten angeführte Sammelstellen abzugeben.
Kaufmann Angermann, Neumarkt,
Sierentz, Kasse, Gothardstr., Kaufmann
Wolff, Hofmarkt, Restaurateur Tle-
mann.

weitere und jüngere Berner, Auf-
 seher, Hofmeister, Küstler, Diener, Gärtner,
 Scher, Anstaltler, Knechte, Landwirtschaft-
 lichen erhalten sofort und böre Stellung
 durch das Landwirtschaftliche Bureau von
Friedrich Grobe, Halle a. S., Steinweg 13.
 Auch Sonntag bis 12 Uhr geöffnet.

Ein kleiner schwarzer Hund ausgelassen
Rössen Nr. 4.

Die heutige Nr. enthält viel
 wöchentliche „Landwirtschaftliche
 und Handelsbeilage“.

